

Die Perspektiven für die globale Beschäftigung bleiben schwierig, trotz des starken wirtschaftlichen Wachstums in entwickelten Volkswirtschaften wie Deutschland

- Im Jahr 2015 betrug die globale Erwerbslosenquote 5.8 Prozent und die Anzahl der Arbeitssuchenden erhöhte sich um über 700.000 auf 197.1 Millionen, etwas niedriger als im vergangenen Jahr vorhergesagt aber immer noch 27 Millionen über dem vor-Krisen Niveau von 2007.
- Die Quote der Erwerbslosen für entwickelte Länder – die etwa ein Viertel der globalen Erwerbslosigkeit ausmacht – ist dabei zwischen 2014 und 2015 geschätzt von 7.1 Prozent auf 6.7 Prozent gefallen, vor allem aufgrund von Verbesserungen am Arbeitsmarkt in Nord-, Süd- und Westeuropa sowie den Vereinigten Staaten.
- Weltweit wird die Zahl der Erwerbslosen 2016 um geschätzt 2.3 Millionen steigen und um weitere 1.1 Millionen bis Ende 2017, der grösste Teil davon in aufstrebenden Volkswirtschaften. Entwickelte Länder erwarten dagegen einen weiteren Rückgang ihrer Arbeitslosenzahl.

Bei stabilem Wachstum ist die Arbeitslosigkeit in Deutschland weiter gefallen und die Zahl sozialversicherungspflichtiger Beschäftigte auf einen neuen Höchststand gestiegen

- Bei anhaltendem stabilen Wachstum ist die Arbeitslosigkeit in Deutschland im vergangenen Jahr weiter gesunken. Mit 4.6 Prozent befindet sie sich auf dem niedrigsten Niveau seit der Wiedervereinigung und ist seit dem dritten Quartal 2015 niedriger als in sämtlichen Nachbarländern (siehe Tabelle 1).
- Gleichzeitig stieg die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten auf über 43 Millionen Menschen, Höchststand seit 1991. Allerdings arbeitet ein zunehmender Teil der Beschäftigten nur Teilzeit, und die Gesamtzahl der Arbeitsstunden befindet sich immer noch nicht ganz wieder auf dem Niveau der Wiedervereinigung.¹

Tabelle 1: Arbeitsmarktperspektiven für Deutschland (2000-17)

	2000-07	2008-13	2014	2015	2016	2017
Arbeitsmarktteilnahme	58.4	59.7	60.4	60.3	60.3	60.2
Erwerbslosenquote	9.4	6.5	5.0	4.6	4.6	4.7
Beschäftigungswachstum	0.2	1.0	0.6	0.5	-0.1	-0.3
Produktivitätswachstum	1.4	-0.4	0.9	1.0	1.7	1.8

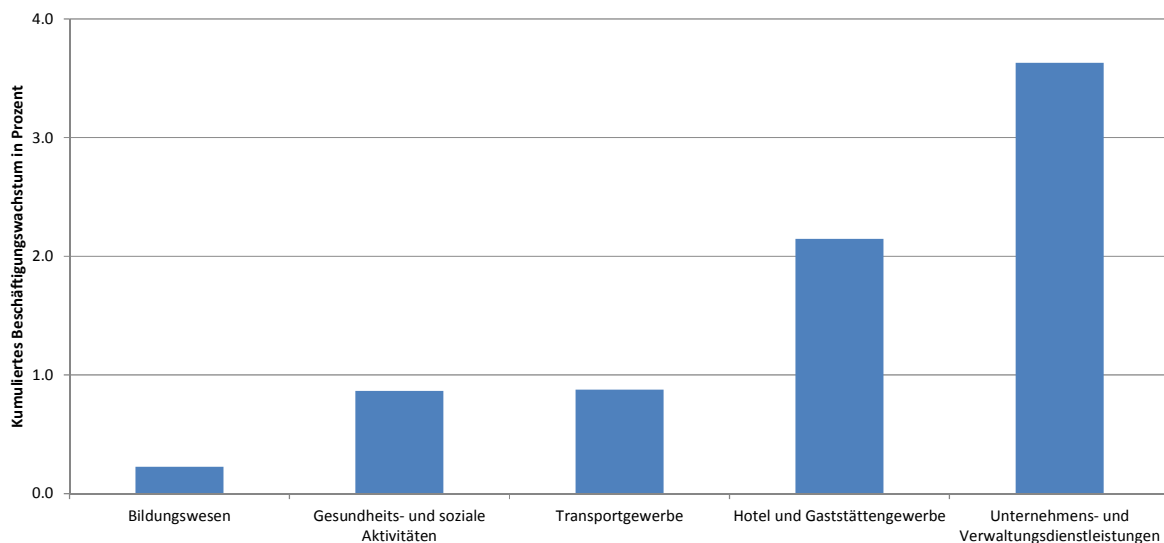
Note: Beschäftigungs- und Produktivitätswachstum in Prozent. Beschäftigung umfasst abhängig Beschäftigte und Selbständige. Arbeitsproduktivität misst real Produktion pro Arbeitenden in Kaufkraftparitäten.

Quelle: IAO Berechnungen basierend auf den IAO *Trends Econometric Models*, November 2015.

- Trotz eines schwierigeren internationalen Umfelds in wichtigen Exportmärkten bleibt die Arbeitslosigkeit auch weiterhin stabil auf niedrigem Niveau. Neue Beschäftigungsmöglichkeiten entstehen vor allem im Dienstleistungsbereich in unternehmensnahen Dienstleistungen, wie etwa Beratungsbüros, und im Tourismussektor aber auch im Gesundheits- und im Bildungssektor (siehe Abbildung 1).

¹ <http://www.iab.de/de/informationsservice/presse/presseinformationen/az1503.aspx>

Abbildung 1: Beschäftigungspotenzial (2016-2017)



Note: Die Abbildung zeigt das kumulierte Beschäftigungspotenzial für die fünf am schnellsten wachsenden Sektoren, gemessen als Differenz zwischen der vorhergesagten sektoralen Beschäftigungsentwicklung und der Gesamtbeschäftigung für 2016 und 2017.

Quelle: IAO Berechnungen basierend auf den IAO *Trends Econometric Models*, November 2015.

Die Einführung des Mindestlohns wirkt sich positiv auf den Arbeitsmarkt aus.

- Zum 1. Januar 2015 wurde in Deutschland ein flächendeckender Mindestlohn von €8.50 pro Stunde eingeführt. Übergangsweise gelten für einzelne Bereiche noch abweichende Regelungen durch Tarifverträge, allerdings nur bis 2017. Etwa 4 Millionen Beschäftigte können durch den Mindestlohn nun höhere Verdienste erzielen als bisher mit entsprechend positiven Effekten für die Binnennachfrage in Deutschland.
- Die Einführung des Mindestlohns war u.a. notwendig geworden, nachdem sich die Lohnschere zwischen Geringverdienenden und Hochlohnempfängern immer weiter geöffnet hatte und zu einem deutlichen Anstieg der Einkommensungleichheit in Deutschland über die letzten 15 Jahren geführt hatte.²
- Bei gleichzeitigem Anstieg der Gesamtbeschäftigtenzahl hat die Einführung des Mindestlohns zu einem Rückgang von geringfügiger Beschäftigung geführt, vor allem in Ostdeutschland. Dabei ist gerade in Branchen mit einem hohen Anteil an geringfügiger Beschäftigung die Anzahl sozialversicherungspflichtiger Beschäftigter besonders gestiegen und hat so zu einem weiteren Anstieg der Beschäftigung beigetragen.³
- Bei der Umsetzung des Mindestlohns besteht aktuell die Herausforderung in der exakten Erfassung der Arbeitszeit, die mit erheblichem bürokratischen Mehraufwand für Unternehmen verbunden ist. Politisch-administrative Lösungen sind gefragt, damit es in einigen Branchen (etwa im Transportgewerbe) nicht zu Ungenauigkeiten in der

² <http://www.oecd.org/berlin/presse/oecd-sozialbericht-einkommensungleichheit-in-deutschland-im-mittelfeld-vermoegensungleichheit-hoch.htm>

https://www.diw.de/documents/publikationen/73/diw_01.c.508489.de/15-25-1.pdf

³ <http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/18/058/1805807.pdf>

Zeiterfassung kommt und damit zu Ungleichbehandlungen sowohl von Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern als auch von betroffenen Unternehmen.

Flüchtlinge und Migration

- Die Anzahl der in Deutschland Zuflucht suchenden Menschen aus Krisengebieten gerade aus dem Mittelmeerraum hat sich seit dem Sommer 2015 schlagartig erhöht. Aktuelle Zahlen gehen von mehr als einer Million Menschen aus, die im vergangenen Jahr Asyl in Deutschland beantragt haben.⁴
- Insgesamt hat sich die ausländische Bevölkerung in Deutschland bis November 2015 um knapp 900.000 Menschen erhöht, wovon etwa 40 Prozent aus anderen EU-Ländern stammen. Bisher hat dieser Zustrom keine nennenswerten Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt in Deutschland gehabt, da die Erwerbslosenquote derjenigen, die arbeitsberechtigt waren, weiter abgenommen hat, während die meisten Asylbewerbenden noch nicht berechtigt waren, eine Arbeit in Deutschland aufzunehmen.⁵
- Der Zustrom an Flüchtlingen aus Ländern mit hohen Schutzquoten wird ab diesem Jahr zu einer deutlichen Zunahme der Arbeitsmarktteilnahme führen. Da viele dieser Menschen allerdings nur über unzureichende Sprachkenntnisse und Ausbildungsvoraussetzungen verfügen, wird sich auch die Arbeitslosigkeit (leicht) erhöhen. Damit ist die Aufgabe für Politik und Verwaltung beschrieben, durch entsprechende Integrationsangebote und arbeitsmarktpolitische Maßnahmen die positiven Potentiale der Zuwanderung für den deutschen Arbeitsmarkt zu heben. Im Jahresverlauf dürfte die gute Konjunktur für einen weiteren Anstieg der Erwerbsquote sorgen und damit die gemessene Arbeitslosenquote konstant halten; allerdings ist ab 2017 mit einem leichten Anstieg der Quote auf 4,7 Prozent zu rechnen.

⁴ <http://www.bamf.de/SharedDocs/Meldungen/DE/2016/201610106-asylgeschaeftsstatistik-dezember.html?nn=1367522>

⁵ http://doku.iab.de/arbeitsmarktdaten/Zuwanderungsmonitor_1512.pdf